

ZUSAMMENFASSUNG ISEK „SOZIALE STADT“ SAARLOUIS FRAULAUTERN

1. Ausgangssituation und Planungsanlass

Die Kreisstadt Saarlouis hat im Jahr 2009 im Rahmen des Städtebauförderprogramms „Stadtumbau West“ ein Gesamtstädtisches Entwicklungskonzept erarbeitet. In diesem Zusammenhang wurden in Teilbereichen der Innenstadt als auch in Teilbereichen der Stadtteile Roden und Fraulautern Problembereiche und kurzfristiger Handlungsbedarf erkannt.

Für Roden und Fraulautern wurden im Jahr 2009 ein Teilräumliches Konzept zur Aufnahme in das Programm „Stadtumbau West“ erarbeitet, jedoch nicht beschlossen. Auf Basis der seit 2011 betriebenen Weiterentwicklung der Sozialplanung der Kreisstadt Saarlouis wurden weitere Handlungserfordernisse aber auch Handlungschancen in Fraulautern erkannt. In der Folge hat sich die Stadt Saarlouis um die Aufnahme des Stadtteils in das Städtebauförderungsprogramm „Soziale Stadt“ bemüht und wurde 2015 in das Programm aufgenommen.

Die Grundlage zur Mittelvergabe durch die Städtebauförderung bzw. zur gemeinsamen Finanzierung durch Bund, Länder und Kommunen bildet die Erarbeitung eines Integrierten Städtebaulichen Entwicklungskonzeptes (ISEK).

Das vorliegende Konzept baut auf dem im Entwurf vorliegenden Teilräumlichen Entwicklungskonzept Stadtumbau von 2010 auf und schreibt dessen Inhalt im Hinblick auf die derzeitigen Rahmenbedingungen sowie die veränderte Gebietsabgrenzung fort. Das ISEK wurde unter Einbeziehung der Bewohner sowie weiterer relevanter Akteure erarbeitet. Im Sinne des integrierten Ansatzes ist zudem die ressortübergreifende Zusammenarbeit innerhalb der Verwaltung ein wichtiger Bestandteil. Aufbauend auf einer umfassenden Grundlagenermittlung und damit einhergehenden Analyse der Stärken und Schwächen erfolgt eine Abgrenzung des Programmgebietes sowie die Definition von Zielen, Handlungsfeldern und konkreten Maßnahmen, die zur Stabilisierung und Aufwertung des Stadtteils führen sollen.

2. Bürgerbeteiligung

Parallel zu der planerischen Erarbeitung wurde ein Beteiligungsprozess durchgeführt. Dieser beinhaltete mehrere Beteiligungsebenen:

- Informationsveranstaltung mit Spaziergang im Stadtteil
- Möglichkeit, Anregungen zu wichtigen Handlungsfeldern schriftlich einzubringen
- Runder Tisch mit Schlüsselakteuren aus dem Stadtteil
- Bürgerworkshop im Vereinshaus zur Diskussion der geplanten Maßnahmen
- Interviews zur Vorbereitung eines prozessbegleitenden Monitorings / der Evaluation
- Beteiligung der öffentlichen Aufgabenträger gem. § 139 Abs. 2 BauGB und Beteiligung der Betroffenen gemäß § 137 BauGB

Die Ergebnisse der Bürgerbeteiligung wurden dokumentiert und flossen in die Konzepterarbeitung ein.

3. Bestandsaufnahme und -analyse

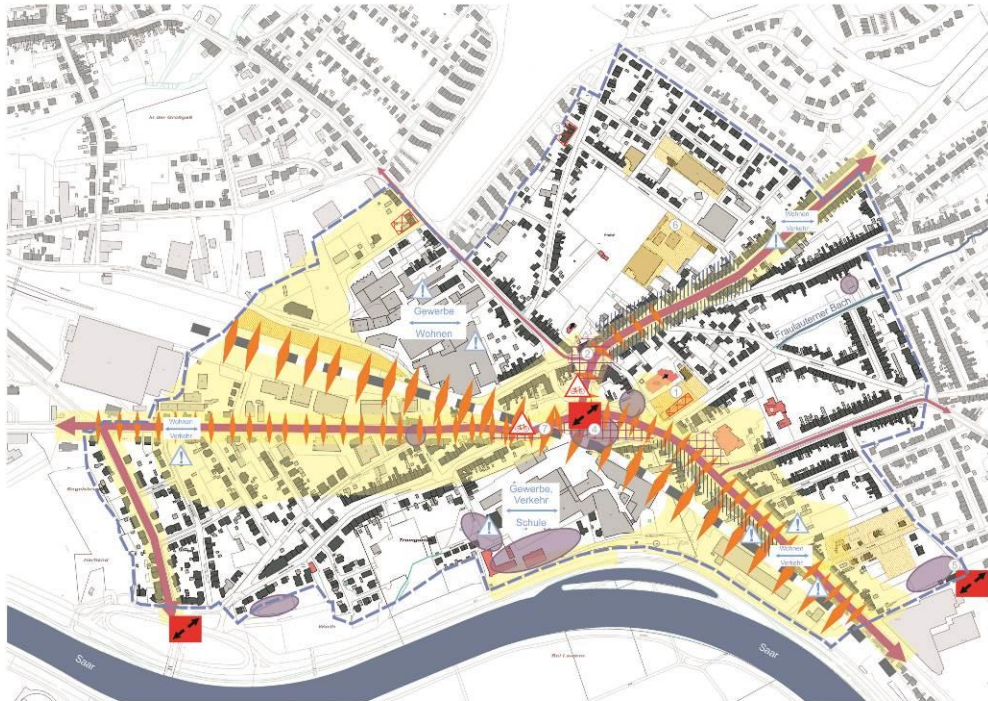
Die Ergebnisse der Bestandsaufnahme und -analyse wurden in einer Stärken-Schwächen-Analyse (SWOT) die Einzelthemen zusammengefasst aufbereitet und bewertet. Ergänzend hierzu zeigen die Pläne „Stärken / Potenziale“ und „Schwächen/ Mängel“ die Ergebnisse

räumlich verortet im Untersuchungsgebiet auf. Das Stärken-Schwächen-Profil dient als Grundlage für die Ableitung von Zielen, Handlungsfeldern und Maßnahmen im Rahmen des Programms Soziale Stadt.

STÄRKEN / POTENZIALE	SCHWÄCHEN / MÄNGEL
Allgemein	
<ul style="list-style-type: none"> ↑ Projekte und angedachte Maßnahmen in unterschiedlichen Planungsbereichen vorhanden ↑ Großes Interesse an der Entwicklung des Stadtteils auf Seiten der Bevölkerung ↑ Vorhandener Wunsch der Bürger, sich stärker im Stadtteil zu engagieren ↑ Ausgeprägter Zusammenhalt in 	<ul style="list-style-type: none"> ↓ Anhaltender Handlungsbedarf ↓ Fehlende Gesamtstrategie ↓ Skepsis der Bevölkerung („es ändert sich eh nichts“)
Soziodemografische Situation	
<ul style="list-style-type: none"> ↑ Nach langjähriger negativer Bevölkerungsentwicklung zuletzt leichtes Wachstum ↑ Vergleichsweise geringes Durchschnittsalter ↑ Verhältnismäßig niedriger Seniorenanteil ↑ Überdurchschnittlicher Anteil von Kindern und Jugendlichen 	<ul style="list-style-type: none"> ↓ Hoher Bedarf an Integrationsleistungen in Folge des gestiegenen Ausländeranteils ↓ überdurchschnittliche Quote von SGB II-Empfängern ↓ Hoher Anteil hilfebedürftiger Kinder (unter 15 Jahren) ↓ Geringe Wahlbeteiligung
Wohnen und Wohnungsmarkt	
<ul style="list-style-type: none"> ↑ Gute, qualitativ hochwertige Wohnlagen im Bereich zwischen Bahnhofstraße und B 51 neu mit erhöhter Anzahl bereits modernisierter Gebäude ↑ Günstige Bodenpreise mit guter verkehrlicher Anbindung und zügiger Erreichbarkeit der Innenstadt Saarlouis ↑ Innerörtliche Potenzialflächen (Brachfläche am Friedhof, Nachverdichtungsbereich „In den Helden“) zur Entwicklung neuer Wohnbebauung und neuer Wohnformen vorhanden 	<ul style="list-style-type: none"> ↓ Stark durch Immissionen belastete Wohnlagen ↓ Hohe Mietfluktuation im Bereich Lebacher Straße ↓ Gefahr des Anstiegs der Wohnungsleerstände in den weniger attraktiven Wohnlagen
Bau- und Nutzungsstruktur	
<ul style="list-style-type: none"> ↑ Teilweise Sanierung von Wohngebäuden erfolgt (z.B. Heydingerstraße, Jahnstraße, Saarlouiser- und Eisenwerkstraße) ↑ Gewerbeunternehmen mit wichtiger Wirtschafts- und Arbeitsplatzbedeutung innerhalb des Gebiets ↑ Großteil der Bausubstanz im Gebiet mit keinem bzw. geringem Modernisierungs- oder Instandsetzungsbedarf 	<ul style="list-style-type: none"> ↓ Sehr heterogene Bau- und Nutzungsstruktur mit hohem Konfliktpotenzial ↓ Starke Zerschneidung/ Trennung des Ortskerns durch Verkehrsflächen ↓ Negativentwicklung (Trading-Down) im Bereich Lebacher Straße und in Teilen in der Saarbrücker Straße mit Mindernutzungen und Leerständen ↓ Fußläufige Nahversorgung nicht im gesamten Gebiet gesichert ↓ Ortskern/ Zentrum faktisch nicht mehr vorhanden ↓ Ortsbildprägende untergenutzte Flächen/ Brachflächen im Bereich des Friedhofs, entlang der Güterbahnhofstraße und neben der Kirche ↓ Nahezu komplette Zerstörung der histori-

STÄRKEN / POTENZIALE	SCHWÄCHEN / MÄNGEL
	schen Bausubstanz im 2. Weltkrieg
Grün- und Freiflächen, Öffentlicher Raum	
<ul style="list-style-type: none"> ↑ Gute Versorgung mit Spielflächen und Bolzplätzen ↑ Freiliegender Teilbereich des Fraulauterner Bachs ↑ Zentral gelegene Potenzialfläche Pfarrgarten mit fortgeschrittenem Entwicklungsansatz ↑ Großflächiger Bestand an privatem Grün (private Gärten im rückwärtigen Grundstück) ↑ Alleenkonzept als Ansatz für eine gestalterische Aufwertung des Stadtteils 	<ul style="list-style-type: none"> ↓ Spielbereiche sowie Freiflächen unterliegen teils starken Immissionen (u.a. Lärm und Feinstaub – z.B. Spielplatz Saarbrücker Straße, Platz am Vereinshaus) ↓ Spiel- und Bolzplätze in erneuerungsbedürftigem Zustand ↓ Fehlen eines Treffpunktes/ Begegnungsortes an zentraler Stelle im Quartier ↓ Fehlende/ schlechte Verbindung der Grün- und Freiflächen ↓ Starker Versiegelungsgrad in Teilbereichen (Industrie- und Gewerbeflächen) ↓ Gestaltung der Ortsdurchfahrten verbesserungsbedürftig ↓ Bereich der Unterführungen und angrenzender Grünflächen unattraktiv und aufwertungsbedürftig ↓ Unattraktive Schulwegführung
Soziale Infrastruktur/ Soziale Aspekte, Kultur und Freizeiteinrichtungen	
<ul style="list-style-type: none"> ↑ Gute und vielfältige soziale Infrastruktur ↑ Schnelle Erreichbarkeit einer umfangreichen Ausstattung an Allgemeinmedizinerinnen ↑ Nähe und gute Anbindung an die Innenstadt (Museum, Theater) 	<ul style="list-style-type: none"> ↓ Weiter zu stärkende Verknüpfung und Vernetzung der einzelnen Angebote ↓ Fehlen spezifischer Angebote für Einzelgruppen/spezielle Zielgruppen
Verkehr und Mobilität	
<ul style="list-style-type: none"> ↑ Gute überregionale verkehrliche Anbindung ↑ Umfragenbasierte starke Nutzungsbereitschaft im Bereich ÖPNV ↑ Konzeptansätze im Bereich Verkehr und Mobilität vorhanden 	<ul style="list-style-type: none"> ↓ Hoher Bedarf im MIV in allen Altersklassen ↓ Parkraumnot in großen Teilen des Gebiets ↓ Erschließungslücken im ÖPNV ↓ Defizitäres Fuß- und Radverkehrswegekonzzept ↓ Unterführungen als unattraktive Fußwegeverbindungen ↓ Knotenpunkt Bahnhofstraße/ Lebacher Straße/ Saarbrücker Straße in Kombination mit Eisenbahnbrücke als Gefahrenpunkt für Radfahrer
Umweltsituation und Klimaanpassung	
<ul style="list-style-type: none"> ↑ Aktuelles Klimaschutzkonzept ↑ Begrünte Gärten, auch in den verdichteten Bereichen, mit positiven Auswirkungen auf das Mikroklima ↑ Umsetzung von aktiven und passiven Schallschutzmaßnahmen in Folge des Lärmsanierungsprogramm der Deutschen Bahn 	<ul style="list-style-type: none"> ↓ Feinstaub- und Lärmbelastung im Umfeld der Hauptverkehrsstraßen ↓ Starke Lärmbelastung durch Straßen- und Schienenverkehr mit Einfluss auf große Teile des Untersuchungsgebietes; besonders starke Belastung der Wohnbebauung zwischen Saarbrücker Straße und Bahntrasse ↓ Anzunehmender, schlechter energetischer Zustand eines Großteils der Bausubstanz ↓ Ungenutzte Einsparpotenziale im Bereich des Energieverbrauchs

SCHWÄCHEN UNTERSUCHUNGSGEBIET „SOZIALE STADT“ SAARLOUIS FRAULAUTERN

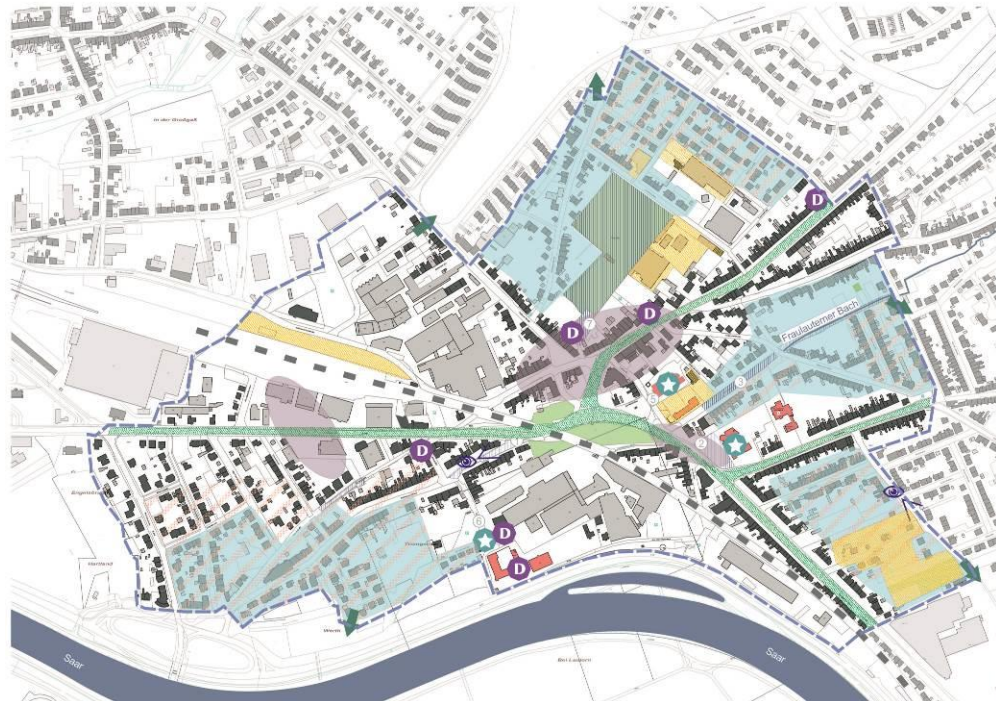


- Legende**
- Untersuchungsgebiet
 - Hoher/ sehr hohe Verkehrsbelastung
 - Trennwirkung durch Verkehrswege
 - Lärmbelastung durch Verkehrswege
 - Schlechte/ unattraktive Wegeverbindung
 - Gestaltungsdefizit Grün- und Freiflächen
 - Brachflächen
 - Aufwertungsbedarf/ Sanierungsbedarf Bausubstanz
 - Niedrige Aufenthaltsqualität
 - Trading-Down/ Leerstand
 - Nutzungskonflikt
 - Gefahrenstelle Radfahrer
 - Fließgewässer
 - Fotonummer



ohne Maßstab
Stand: 19.02.2018

STÄRKEN UNTERSUCHUNGSGEBIET „SOZIALE STADT“ SAARLOUIS FRAULAUTERN



- Legende**
- Untersuchungsgebiet
 - Ruhiges Wohnumfeld
 - Attraktive Wohnlage
 - Grün- und Freiflächen
 - Positive Gestaltung öffentlicher Raum
 - Anknüpfungspunkte Grünverbindung
 - Einkaufen/ Nahversorgung
 - Potenzialbereiche
 - Potenzielle Verkehrsberuhigung
 - Bahnleise
 - Fließgewässer
 - Stadtbildprägendes/ städtebaulich bedeutsames Gebäude
 - Denkmalgeschütztes Gebäude
 - Sichtbeziehung
 - Fotonummer



ohne Maßstab
Stand: 19.02.2018

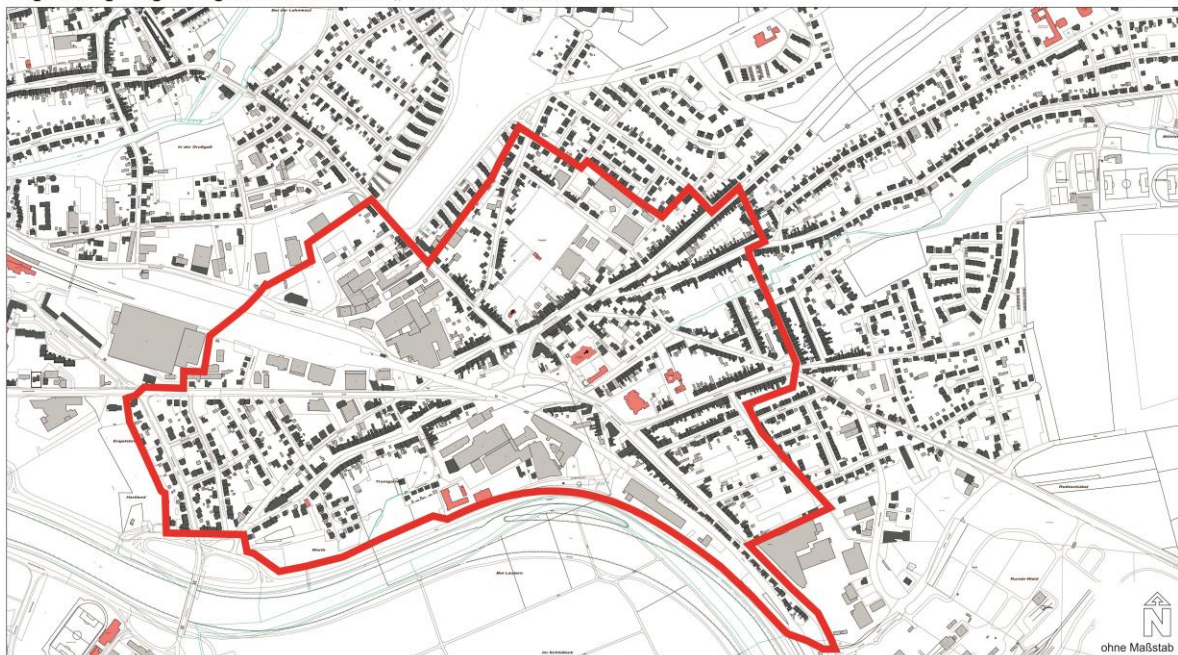
4. Abgrenzung des Fördergebietes und Verfahrensvorschlag

Basierend auf den durch die Bestandsaufnahme gewonnenen Erkenntnissen und den daraus abgeleiteten Stärken und Schwächen des Untersuchungsgebietes erfolgt ein Vorschlag zur Abgrenzung des zukünftigen „Soziale Stadt“-Gebietes Fraulautern. Es ergaben sich geringfügige Änderungen im Vergleich zum Untersuchungsgebiet. Der Programmbereich wurde so abgegrenzt, dass gem. § 171e Abs. 3 BauGB eine zweckmäßige Durchführung erfolgen kann und städtebaulich-funktionale Zusammenhänge berücksichtigt werden.

Zur Festlegung des Programmgebietes wird zunächst ein Beschluss nach § 171e Abs. 3 BauGB als ausreichend angesehen. Die zusätzliche Ausweisung eines Sanierungsgebietes nach § 142 BauGB wurde geprüft, aktuell für die Umsetzung der vorgesehenen Gesamtmaßnahme jedoch nicht als zwingend erforderlich erachtet. Der bisherige Prozess hat gezeigt, dass eine kooperative Umsetzung der Maßnahme mit allen relevanten Akteuren möglich ist, weshalb auf die besonderen Instrumente der Sanierung zunächst verzichtet werden kann. Die Ausweisung eines Sanierungsgebietes, u.a. zur Nutzung der steuerlichen Anreize, ist jedoch zu einem späteren Zeitpunkt denkbar.

Empfehlung zur Abgrenzung des Fördergebietes

Abgrenzung Programmgebiet Soziale Stadt „Saarlouis Fraulautern“



— Abgrenzung Programmgebiet „Soziale Stadt“ Saarlouis Fraulautern

5. Leitbild und Zielsystem

Die Entwicklung im „Soziale Stadt“-Gebiet Fraulautern erfolgt vor dem **Leitbild** „*Ein lebenswerter Ortskern für alle*“. Die städtebaulichen und sozialen Problemlagen kristallisieren sich im Ortskern und wirken sich auf weite Teile des Stadtteils aus. Die Attraktivierung und Stärkung des Ortskerns wird als maßgeblicher Faktor zur Steigerung der Wohn- und Lebensqualität im gesamten Stadtteil Fraulautern gesehen. Das Leitbild ist hierbei umfassend zu verstehen und schließt die Aufwertung, Verbesserung und Stärkung der verschiedensten Lebensbereiche mit ein. Die Bewohner sollen gerne und dauerhaft im Programmgebiet leben. Es wird klar hervorgehoben, dass es sich um eine Aufwertung und Verbesserung für alle Bewohner handeln soll und im Sinne der Integration und Inklusion alle Bevölkerungsgruppen berücksichtigt werden

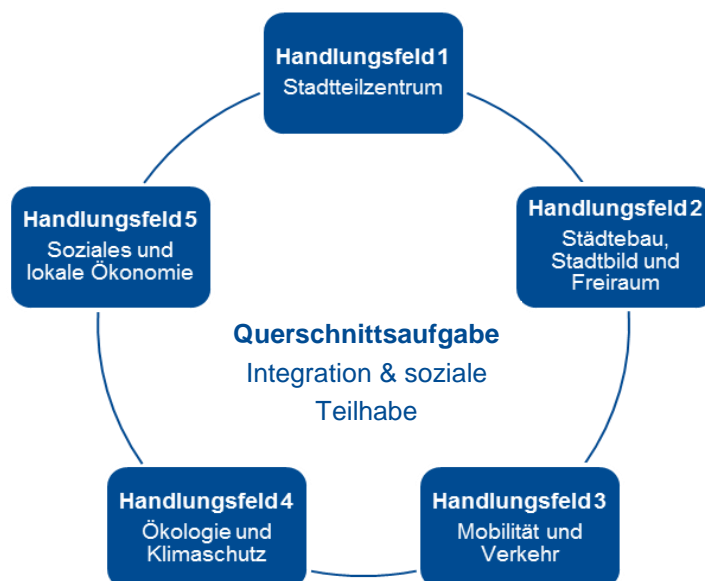
sollen. Dies schließt auch die, dem Programm „Soziale Stadt“ immanente Zielsetzung, der gemeinsamen Umsetzung mit den Bürgern vor Ort, mit ein.

Zur Erreichung des Leitbildes werden fünf **Ziele** definiert, die die gewünschte Entwicklung für das Fördergebiet vorgeben. Die Ziele beinhalten hierbei alle relevanten Themenbereiche, in denen Problemlagen festgestellt wurden:



6. Handlungsfelder im Soziale-Stadt-Gebiet

Basierend auf dem Leitbild sowie den, zu dessen Erreichung abgeleiteten Zielen, werden für das Programmgebiet Fraulautern fünf Handlungsfelder definiert. Zusätzlich und übergreifend dazu werden die Themen „Integration und Teilhabe“ als eine Querschnittsaufgabe verstanden, die Rahmen der Gesamtmaßnahme „Soziale Stadt“ Fraulautern zu berücksichtigen ist.



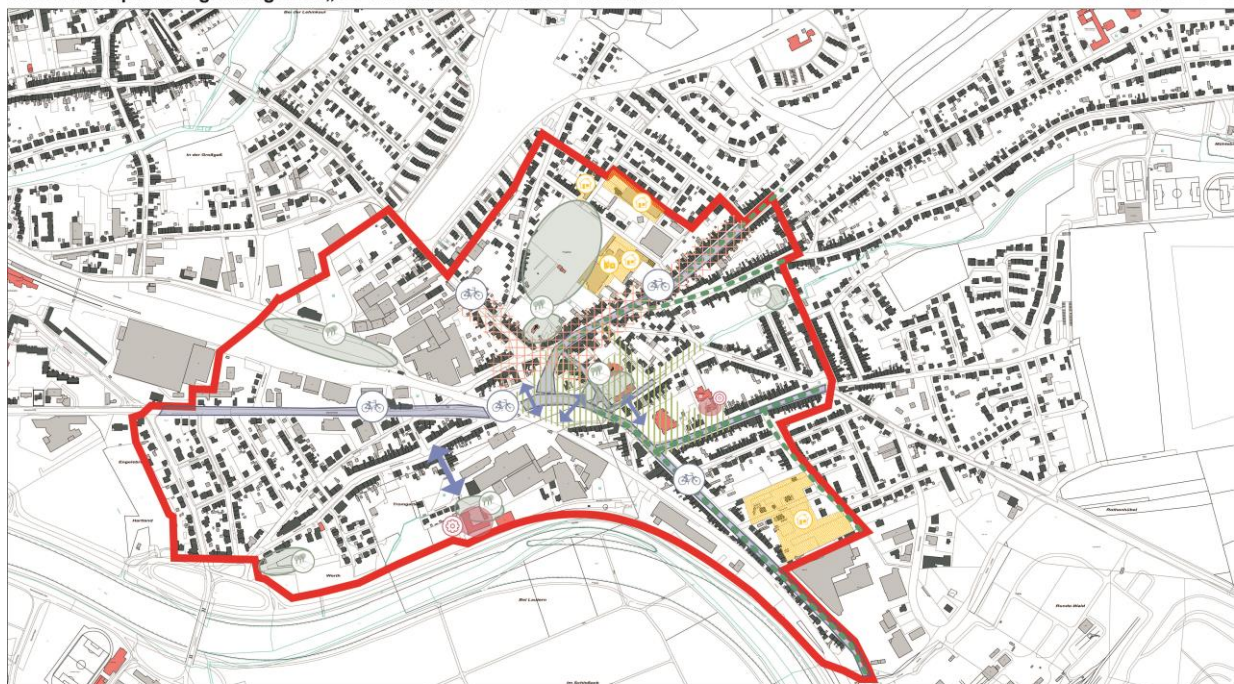
7. Maßnahmenkonzept

Zur Umsetzung der Gesamtmaßnahme „Soziale Stadt“ Fraulautern und zur Erreichung der hierfür vorab definierten Ziele und Handlungsfelder wird ein Maßnahmenbündel vorgeschlagen. Nachfolgend werden die vorgesehenen Maßnahmen in einem Kurzüberblick, zugeordnet zu den jeweiligen Handlungsfeldern, zusammengefasst. Die verortbaren Maßnahmen werden in einem Maßnahmenplan dargestellt.

Maßnahmen
Übergreifende Maßnahmen
a) Einrichtung eines Quartiersmanagements
b) Einrichtung eines Quartiersbüros
c) Einrichtung eines Verfügungsfonds
d) Einsetzung eines Beauftragten
e) Erfahrungsaustausch Stadtentwicklung Saar
Handlungsfeld 1 - Stadtteilzentrum
a) Schaffung und Etablierung eines Stadtteilzentrums im Bereich des alten Pfarrgartens
b) Herstellung einer verbesserten Anbindung an das Vereinshaus
c) Umgestaltung/ Neuordnung Heydingerstraße
d) Umgestaltung/ Neuordnung Puhlstraße
e) Aufwertung und Neugestaltung der Zugangsbereiche zu den Unterführungen im Stadtteilzentrum
f) Freilegung des Fraulauterner Bachs im Bereich des Stadtteilzentrums
Handlungsfeld 2 – Städtebau, Stadtbild und Freiraum
a) Aufwertung/ Neugestaltung/ Modernisierung von Grün- und Freiflächen inkl. Spielbereichen
b) Aufwertung des Umfeldes der Apollonia Kapelle
c) Nachnutzung gewerbliche Brachflächen Umfeld Friedhof
d) Wohnbauliche Nachverdichtung „In den Helden“
e) Aufwertung Güterbahnhofstraße inkl. Brachflächen
f) Unterstützung privater Modernisierungs- und Instandsetzungsmaßnahmen entlang der stark verkehrlich belasteten Bereiche
g) Aufstellung einer Werbeanlagensatzung
h) Aufstellung eines Vergnügungstättenkonzeptes und bauleitplanerische Umsetzung
Handlungsfeld 3 – Mobilität und Verkehr
a) Schulwegekonzept für die Grundschule „Im Alten Kloster“
b) Neugestaltung/ Aufwertung/ Attraktivierung Unterführungen und Umfeld
c) Verkehrsberuhigende Maßnahmen entlang der Bundesstraßen
d) Verkehrsberuhigter Rückbau Ulanenstraße
e) Abriss / Neubau Eisenbahnbrücke
f) Verbesserung der Radverkehrsinfrastruktur
g) Parkraumkonzept Stadtteilzentrum
h) Maßnahmen zur Verbesserung der Fußwegeinfrastruktur und der Barrierefreiheit
i) Verbesserung der ÖPNV-Anbindung an die Innenstadt

j) Schwerlastverkehrskonzept
k) Verkehrliche Aufwertung des Gesamtbildes Eisenwerkstraße/ Klosterstraße/ Torbogen
Handlungsfeld 4 – Ökologie und Klimaschutz
a) Herstellung von Grünverbindungen
b) Entsiegelungs-, Renaturierungs- und Begrünungsmaßnahmen
c) Energetische Sanierung
d) Verlagerung der Feinstaub-Messstation
Handlungsfeld 5 – Soziales und lokale Ökonomie
a) Aufbau eines Bündnis für Investitionen und Dienstleistungen (BID)
b) Stärkung des Sozialunternehmertums (Social Entrepreneurship) der gewerblichen Betriebe
c) Stadtteilgemeinschaftshaus / Mehrgenerationenhaus
d) Alltagshilfen und Angebote für Ältere
e) Initiierung, Aufbau und Etablierung eines Jugendzentrums/-treffs
f) Angebote für Kinder und Jugendliche
g) Individuelle Förderung von Kindern und Jugendlichen gemäß ihrer spezifischen Begabungen bzw. Bedürfnissen durch Kursangebote
h) Schaffung zusätzlicher Räumlichkeiten am Grundschulstandort Fraulautern
i) Neu-/ Umgestaltung Schulhof Grundschule „Im Alten Kloster“
j) Angebote im Bereich Sport und Gesundheit
k) Qualifizierungs- und Beschäftigungsmaßnahmen
l) Angebote und Maßnahmen zur Verbesserung der Integration und der sozialen Teilhabe
m) Aufbau von nachbarschaftlichen Hilfesystemen

Maßnahmenplan Programmgebiet „Soziale Stadt“ Saarlouis Fraulautern



8. Strukturen zur Prozessumsetzung und Begleitung

Programmkoordination bei Kreisstadt Saarlouis

- Ressortübergreifende Programmsteuerung und Prozessbegleitung in der Stadtverwaltung
- Zentraler Ansprechpartner der Projektsteuerung: Amt für Stadtplanung und Denkmalschutz (Frau Geiger).

Lenkungsgruppe

- Zentrale Organisationseinheit zur Gesamtsteuerung des Programms „Soziale Stadt“ in beiden Stadtteilen; vertreten sind die beiden für das Programm federführenden Dezernatsleiter Bauen, Umwelt und Immobilien sowie Finanzen, Familien, Soziales, Schulen und Sport mit den Ämtern:
 - Stadtplanung und Denkmalpflege (Vorsitz, Organisation, Federführung)
 - Bauverwaltung und Flächenmanagement
 - Ökologische Stadtentwicklung
 - Tiefbauwesen und Vermessung
 - Familien, Soziales, Schulen und Sport sowie das
 - Quartiersmanagement.

Quartierskonferenz

- Zentrales Gremium zur Beteiligung und Einbindung der Bewohner, Eigentümer und weiteren wichtigen Akteure im Gebiet; es hat auch die Aufgabe, über die Vergabe von Mitteln aus dem Verfügungsfonds zu entscheiden

Quartiersmanagement und Quartiersbüro

Zur Umsetzung der Gesamtmaßnahme „Soziale Stadt Fraulautern“ ist von Beginn an die Einrichtung eines Quartiersmanagements beabsichtigt. Dieses übernimmt vielfältige Funktionen und Aufgaben:

- Anlaufstelle vor Ort; Besetzung eines einzurichtenden Quartiersbüros
- Mitglied in der Lenkungsgruppe und der Quartierskonferenz
- Umsetzung der Maßnahmen des ISEK (Steuerung der (baulichen) Umsetzung der investiven Maßnahmen verbleibt bei der Verwaltung)
- Steuerung, Koordination, Vernetzung der verschied. Angebote, Maßnahmen und Akteure untereinander
- Netzwerkarbeit, Kooperation mit lokalen Akteuren, Aktivierung und Beteiligung der Bewohner, Information und Öffentlichkeitsarbeit
- Einrichtung und Verwaltung des Verfügungsfonds sowie Akquise privater Mittel
- Unterstützung bei Monitoring, Evaluation und Fortschreibung des ISEK

Beteiligung / Öffentlichkeitsarbeit

Ziele sind die dauerhafte Mitgestaltung, die Steigerung des zivilgesellschaftlichen Engagements und die eigenständige Organisation sich selbsttragender Strukturen. Für die weitere

Programmumsetzung und die nachhaltige Verstetigung werden für das Programmgebiet folgende Empfehlungen im Sinne einer umfassenden Beteiligung der Bürger getroffen:

- Stadtteilkonferenz und Durchführung von Quartiersversammlungen
- maßnahmenbezogene Beteiligungen und nicht-maßnahmenbezogene Beteiligung im Rahmen der Umsetzung
- geeignete Beteiligung von Menschen mit Migrationshintergrund bzw. Fluchterfahrung
- thematisch begrenzte Akteursworkshops zur Einbeziehung von Multiplikatoren vor Ort
- Kommunikationskonzept (Projekthomepage Pressearbeit, Plakate, Flyer, Stadtteilzeitung, Feste usw.)

Monitoring und Evaluation

Das Grundgesetz hat eine Evaluierungspflicht für die Städtebauförderung festgelegt (Art. 104b Abs. 2 GG). Ziel einer Evaluierung auf Quartiersebene ist es, den Umsetzungsstand anhand der Outputs und Ergebnisse der bisherigen Programmumsetzung zusammenfassend darzustellen, die Zielerreichung anhand der im Integrierten Entwicklungskonzept formulierten Ziele zu bewerten, den verbleibenden Handlungsbedarf festzustellen und eine Strategie zum nachhaltigen Erhalt der erreichten Verbesserungen und Strukturen zu erarbeiten.

Von ForBES wurde aufbauend auf dem Sozialraummonitoring ein Monitoring- und Evaluationskonzept für die Soziale Stadt Fraulautern ausgearbeitet, das die Elemente indikatorengestütztes Sozialraummonitoring, qualitative Sozialraumbesobachtungen und partizipativ orientierte Evaluation beinhaltet.

Kosten- und Finanzierungsübersicht

Die Kosten- und Finanzierungsübersicht (Anlage) gibt Auskunft über die entstehenden Kosten der Programmumsetzung und deren Deckung. Hierzu werden die kalkulierten Kosten der einzelnen Projekte zusammenfassend dargestellt und zeitlich über die Jahre 2018 bis 2027 gegliedert. Grundlage ist eine vorläufige grobe Kostenschätzung, die im Rahmen der Maßnahmenumsetzung fortlaufend konkretisiert und fortgeschrieben wird.

Die Gesamtsumme der beschriebenen Maßnahmen im Rahmen des Programms Soziale Stadt Fraulautern beläuft sich nach dem derzeitigen Planungsstand auf mindestens ca. 30.200.000 €, wobei rund 15,5 Mio. € der Kosten aus Städtebauförderungsmitteln gespeist werden sollen. Für die Stadt Saarlouis ergibt sich ein kommunaler Eigenanteil von ca. 5,2 Mio. €. Im Durchschnitt wird von 2018-2027 pro Jahr rund 1,5 Mio. € Städtebauförderungsmittel zur Entwicklung des Stadtteils Fraulautern eingesetzt. Die weiteren Kosten werden einerseits durch sonstige Fördermittel oder Investitionen privater Dritter getragen. Als kostenintensivste Maßnahme ist hierbei die Maßnahme C)e) Abriss / Neubau Eisenbahnbrücke mit ca. 9,4 Mio. € zu nennen.